




pensionskasse
rundfunk



Untersuchung zur Altersvorsorgesituation der Film- und Fernsehschaffenden in Deutschland

Auswertung, Oktober 2020

LANGER MEDIA
research & consulting

Auswertung Oktober 2020

Herausgeber

Pensionskasse Rundfunk
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVaG)
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main
T +49 (0) 69 155-4100
F +49 (0) 69 155-2853
E mail@pkr.de

Durchführung

Jörg Langer | LANGER MEDIA research & consulting

Autor*innen

Jörg Langer, Lisa Basten, Iris Gebing,
Ulrike Schmid, Verena Wenzelis

Layout und Satz

Skope inventive spaces GmbH, skope-studio.de
Diana Fischer

Lektorat

unoverbo, Petra Talkenberger

Fotos

Titel © fabioderby/iStockphoto.com
S. 3 © Pensionskasse Rundfunk VVaG
S. 24 © laflor/iStockphoto.com
S. 27 oben links © Poike/iStockphoto.com
S. 27 oben rechts © Poike/iStockphoto.com
S. 27 Mitte links © Shipskyy/photocase.de
S. 27 unten links © PeopleImages/iStockphoto.com
S. 27 unten rechts © jacoblund/iStockphoto.com

Druck

Schleunungsdruck GmbH, schleunungsdruck.de



Frankfurt am Main, Oktober 2020

Altersvorsorge?

Wir haben nachgefragt!

Liebe Leser*innen,

die Film- und Fernsehlandschaft in Deutschland ist bunt – mehr als 36 000 Beschäftigte aus allen Bereichen vor und hinter der Kamera geben jeden Tag ihr Bestes und bescheren uns damit unvergessliche Augenblicke.

Zahlen und Fakten zu uns als Zuschauer*innen bzw. Konsument*innen werden regelmäßig erhoben. Dank des Einsatzes von Berufsverbänden, Gewerkschaften und engagierten Vertreter*innen der Branche rückten auch die Arbeits- und damit verbundenen Lebensbedingungen der Film- und Fernsehschaffenden in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus. Mit der nun vorliegenden Studie wollten wir genauer unter die Lupe nehmen, wie es um die Vorsorgesituation in der Film- und Fernsehbranche bestellt ist.

Um speziell dieser Beschäftigungsgruppe eine adäquate Altersvorsorge zu ermöglichen, wurde 1971 die Pensionskasse Rundfunk (PKR) von den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und der Rundfunk-Fernseh-Film-Union (heute: Fachgruppe Medien in ver.di) ins Leben gerufen. Was als Nischenlösung für freie Mitarbeiter*innen in den Rundfunkanstalten begann, hat sich heute als Modell der betrieblichen Altersvorsorge auch für Projekte in der freien Produktionswirtschaft etabliert. Mittlerweile sind über 400 Produktionsunternehmen Partner der PKR.

Und die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Relevanz der betrieblichen Altersvorsorge bzw. der PKR ungebrochen ist. Denn weniger bunt als die Film- und Fernsehlandschaft sind leider die Aussichten, die Freie in Film, Funk und Fernsehen trotz ihres Vorsorge-Engagements bei der eigenen Absicherung im Alter haben.



Nutzen Sie daher die Lektüre dieser aufschlussreichen und aufrüttelnden Umfrage, um sich selbst und Ihre Mitstreiter*innen der Branche, die uns allen am Herzen liegen sollte, für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren. Denn wenn sich etwas an der schwierigen Altersvorsorge-Situation vieler Filmschaffenden ändern soll, dann braucht es das konzertierte Engagement aller in der Branche.

An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden gedankt, allen voran Jörg Langer von LANGER MEDIA, der die Umfrage konzipiert und ausgewertet hat. Unser Dank gilt ebenfalls Lisa Basten, die uns immer wieder mit Anregungen und Rat zur Seite stand sowie unseren wunderbaren Unterstützern – den Berufsverbänden, Film Commissions, Medienpartnern und fast 2 800 Film- und Fernsehschaffenden, die sich an unserer Befragung beteiligt haben.

Herzliche Grüße und gute Lektüre
Ihr

Martin Schrader
Vorstandsvorsitzender

Über die Umfrage

Die Pensionskasse Rundfunk (PKR) beauftragte LANGER MEDIA research & consulting mit der Konzipierung und Durchführung einer empirischen Untersuchung zur Altersvorsorge-Situation der Film- und Fernsehschaffenden in Deutschland.



Folgende Fragestellungen lagen der Umfrage zugrunde:

- Wie ist es um die Altersvorsorge von Filmschaffenden bestellt? Wie gut sind insbesondere freie Filmschaffende bei der Altersvorsorge aufgestellt?
- Welche Faktoren sind für den Aufbau einer auskömmlichen Altersvorsorge relevant? Welche Faktoren erschweren den Aufbau?
- Gibt es Optimierungsbedarf?

Die Untersuchung basiert auf einer empirischen Online-Befragung, welche über Berufsverbände, Film Commissions und Medienpartner wie Crew United, Casting Network und Castmag unter den rund 36 000 Film- und Fernsehschaffenden Deutschlands¹ verbreitet wurde.

Die Umfrage lief vom 24. Oktober 2019 bis zum 17. Dezember 2019. Es beteiligten sich insgesamt 2 763 Personen, von diesen liegen 2 093 vollständige Datensätze vor. Aufgrund der absoluten Beteiligung von mehr als 2 000 Personen als auch einer relativen Beteiligung von circa 8 Prozent der Grundgesamtheit kann man von einer hohen Verlässlichkeit der getroffenen Aussagen ausgehen.

Alle Antworten auf eine Frage flossen in die Auswertung ein, unabhängig davon, ob Teilnehmende den gesamten Fragebogen beantwortet haben oder nicht. Die Option „keine Antwort“ (Frage nicht beantwortet) sowie die Option „keine Angabe“ wurde bei der Auswertung

ausgeklammert. Aus diesem Grund variiert die Anzahl der ausgewerteten Antworten pro Frage stark. Die Angabe über die ausgewerteten Antworten ist daher bei jeder Abbildung entsprechend angegeben. Wenn möglich sind die Ergebnisse sowohl als absolute Zahlen angegeben als auch als prozentualer Anteil. Dabei können vernachlässigbare Rundungsdifferenzen entstehen.

¹ Quelle: O. Castendyk, K. Goldhammer, Produzentenstudie 2018, S. 18.

Inhalt

Zusammenfassung	6
Die Fakten im Überblick	7
1. Sozialstatistische Daten	8
Abb. 1.1 Soziale Struktur der Befragten – 8	
2. Berufsspezifische Daten	9
Abb. 2.1 Berufsgruppen – 9	
Abb. 2.2 Arbeit-/Auftraggeber*innen – 10	
Abb. 2.3 Beschäftigungen nach Produktionsarten – 11	
3. Arbeitsverhältnisse	12
Abb. 3.1 Häufigkeit von Nebentätigkeiten – 12	
Abb. 3.2 Beschäftigungsverhältnisse in Haupt- und Nebentätigkeiten – 13	
Abb. 3.3 Beschäftigungsformen nach Berufsgruppen – 14	
4. Einkommen	15
Abb. 4.1 Geschätztes Jahresbruttoeinkommen 2018 – 15	
Abb. 4.2 Geschätztes Jahresbruttoeinkommen 2018 nach Berufsgruppen – 16	
5. Altersvorsorge	17
Abb. 5.1 Künftige Rentenbezüge – 17	
Abb. 5.2 Gefühlte Altersabsicherung – 18	
Abb. 5.3 Altersvorsorge nach Einkommen – 19	
Abb. 5.4 Altersvorsorge nach Berufsgruppen – 20	
6. Mitgliedschaft in Organisationen	21
Abb. 6.1 Mitgliedschaft nach Berufsverbänden und Gewerkschaften – 21	
Abb. 6.2 Mitgliedschaft in Berufsverbänden – 22	
7. Pensionskasse Rundfunk	23
Abb. 7.1 Überblick Befragte und PKR – 23	
Fazit und Ausblick	25
Abkürzungsverzeichnis	26

Zusammenfassung

Sie geben alles für den einen perfekten Moment und bereichern die Kulturlandschaft mit erstklassigen Produktionen. Bei ihrer eigenen Altersvorsorge hat die Mehrheit der Film- und Fernsehschaffenden in Deutschland allerdings eher schlechte Aussichten.

Die hier ausgewertete Umfrage zeigt, dass die Befragten zwar bereits relativ viel für ihre Altersvorsorge tun. So nutzen sie die verschiedenen Möglichkeiten im deutschen Vorsorgesystem wie die gesetzliche Rente bzw. Künstler-sozialkasse (KSK), die privaten Vorsorgemodelle und die betriebliche Altersvorsorge (bAV). Aber nur 15 Prozent der Befragten schätzen die Aussichten für ihre Altersvorsorge als gut oder sehr gut ein. Die Hälfte fühlt sich nur ausreichend oder mittelmäßig fürs Alter abgesichert, jeder Dritte sogar schlecht oder sehr schlecht.

Warum führt die vielfältige Vorsorge nicht zu einer besseren Einschätzung der Befragten in Bezug auf ihre Aussichten im Alter? Eine mögliche Ursache ist die Einkommenssituation der Film- und Fernsehschaffenden. Mehr als die Hälfte der Befragten meint, dass die aktuelle Einkommenssituation keine Möglichkeit lässt, adäquat für das Alter vorzusorgen.

Und tatsächlich: Knapp die Hälfte aller Befragten verfügte 2018 über ein Bruttoeinkommen unterhalb des Durchschnittseinkommens aller Erwerbstätigen in Deutschland von 35.000 Euro im Jahr². Im mittleren Segment – 35.000 bis 50.000 Euro im Jahr – sahen sich ein Viertel der Filmschaffenden. Knapp ein Drittel der Befragten verdiente zwischen 50.000 und 70.000 Euro und mehr.

Die unsteten Beschäftigungsverhältnisse der Filmschaffenden sind ein weiterer möglicher Grund für die Sorgen in Bezug auf die Altersvorsorge. Nur 3 Prozent der Befragten

sind unbefristet angestellt. Die überwiegende Mehrheit bestreitet ihr Einkommen aus selbstständiger Arbeit oder befristeten Angestelltenverhältnissen. Beides führt zu unregelmäßigen Einkünften und Lücken in der sozialen Absicherung. Die Herausforderungen, die sich aus der Kombination von relativ niedrigen Einkommen und kurzfristigen, wechselnden oder parallelen Arbeitsverhältnissen ergeben, sind groß: Einerseits ist es schwierig, sich wie im klassischen Unternehmertum selber um Absicherung zu kümmern. Andererseits ist es nahezu unmöglich, in einem gesetzlichen System sicher versorgt zu sein, das auf die unbefristete Festanstellung ausgerichtet ist.

Die Ergebnisse der Umfrage tragen somit eine positive und eine negative Nachricht in sich. Zum einen wird deutlich, dass die Mehrheit der Film- und Fernsehschaffenden die Wichtigkeit der Altersvorsorge erkannt hat und auch schon heute aktiv für morgen vorsorgt. Zum anderen zeigt sich, dass viele Filmschaffende durch die branchenspezifisch auf Projekte ausgerichteten Strukturen keine Chance haben, ausreichend vorzusorgen – trotz hoher Qualifikation und jahrzehntelanger Erwerbstätigkeit.

Wie können Lücken geschlossen werden? Wie kann auch die Vorsorge der Filmschaffenden zu Sicherheit im Alter führen?

Mit der PKR verfügt die Branche über ein Instrument, die branchenspezifischen Herausforderungen abzufedern. Denn mit der PKR kann auch in befristeten Beschäftigungsverhältnissen und in selbstständiger Arbeit paritätisch für das Alter vorgesorgt werden: also unter Beteiligung der Arbeit- bzw. Auftraggeber*innen. Wenn immer Einkommen generiert wird, wird auch vorgesorgt. Als betriebliche Altersvorsorge in Ergänzung zur gesetzlichen Rente bietet sie außerdem steuerliche Vorteile.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen vor diesem Hintergrund auch die Chance, über eine Stärkung der PKR die mangelhafte Altersvorsorge der Filmschaffenden passgenau zu verbessern, denn derzeit ist eine Vorsorge nur für Produktionen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks möglich. Mehr

² Quelle: Destatis/Statistisches Bundesamt, Zahlen für 2017. Das Durchschnittseinkommen aller Erwerbstätigen umfasst Bruttoeinkommen aus selbstständiger und nicht selbstständiger Arbeit sowie aus Teilzeit und geringfügiger Beschäftigung.

Die Fakten im Überblick

als die Hälfte der Filmschaffenden arbeitet hauptsächlich an TV-Filmen (58 Prozent) und TV-Serien (52 Prozent), für die im Falle öffentlich-rechtlicher Auftraggeber *innen Beiträge in die betriebliche Altersversorgung in Form der PKR abgeführt werden können. Für Produktionen privater Sender und Streamingdienste gilt das nicht.

Mehr als zwei Drittel der Befragten sind bereits Mitglied der PKR, über 90 Prozent würden die PKR weiterempfehlen. Nahezu alle Mitglieder (93 Prozent) haben positive Erfahrungen bei der Abführung der Pensionskassen-Beiträge durch ihre Auftraggeber*innen gemacht.

Diese Ergebnisse stimmen optimistisch – zeigen sie doch, dass die Produktionsunternehmen und Rundfunkanstalten, die Mitglied in der PKR sind, ihre Mitgliedschaft und die Altersvorsorge ihrer Beschäftigten sehr ernst nehmen und zu ihrer Verpflichtung, Anstaltsbeiträge zu leisten, stehen.

- 1 Die Altersgruppe der 30- bis 59-Jährigen ist bei der Umfrage am stärksten vertreten.
- 2 Die Mehrheit der Filmschaffenden lebt in Gemeinschaft – Lebenspartnerschaft oder Ehe – und ist kinderlos.
- 3 Die Filmschaffenden sind überwiegend für private Produktionsunternehmen tätig.
- 4 Hybride Beschäftigungen (der Wechsel zwischen abhängiger Beschäftigung und Selbstständigkeit) sind unter den Filmschaffenden weit verbreitet.
- 5 Knapp die Hälfte der Filmschaffenden verfügt über ein Jahresbruttoeinkommen, das unter 35.000 Euro und damit unter dem deutschen Bundesdurchschnitt liegt.
- 6 Die Filmschaffenden zeigen ein gutes Engagement bei der Altersvorsorge, dennoch fühlt sich ein Drittel nur schlecht fürs Alter abgesichert.
- 7 Je höher das Einkommen, desto besser die Vorsorgemöglichkeiten. Eine Trendwende ist bei 50.000 Euro Jahresbruttoeinkommen zu erkennen: Ab diesem Wert geht die Mehrheit davon aus, mit ihrem Einkommen angemessen vorsorgen zu können.
- 8 Filmschaffende sind mehrheitlich Mitglied in einem Berufsverband oder einer Gewerkschaft.
- 9 Ein Großteil der Filmschaffenden kannte die PKR bereits vor der Umfrage und ist Mitglied.
- 10 Mit der Abführung der PKR-Beiträge seitens der Auftraggeber*innen sind die Filmschaffenden sehr zufrieden.

1. Sozialstatistische Daten

Um die Teilnehmenden der Umfrage und die abgeleiteten Ergebnisse besser einordnen zu können, wurden zunächst Geschlecht, Alter und Familienstand abgefragt.

Soziale Struktur der Befragten

2 763 Filmschaffende haben teilgenommen,
davon haben 2 093 die Befragung vollständig beantwortet.

57,2 % der Teilnehmenden sind männlich,
42,6 % weiblich und 0,2 % divers.

Das Durchschnittsalter beträgt 45,5 Jahre.

61,5 % leben in Gemeinschaft/Lebenspartnerschaft/Ehe,
und 38,5 % sind alleinstehend.

44,7 % haben Kinder.

Abb. 1.1

2. Berufsspezifische Daten

Das zweite Kapitel geht den Fragen nach, welche Berufe die Befragten ausüben. Wie setzen sie ihre Arbeitskraft ein, für welche Auftraggeber*innen und für welche Produktionen?

Berufsgruppen

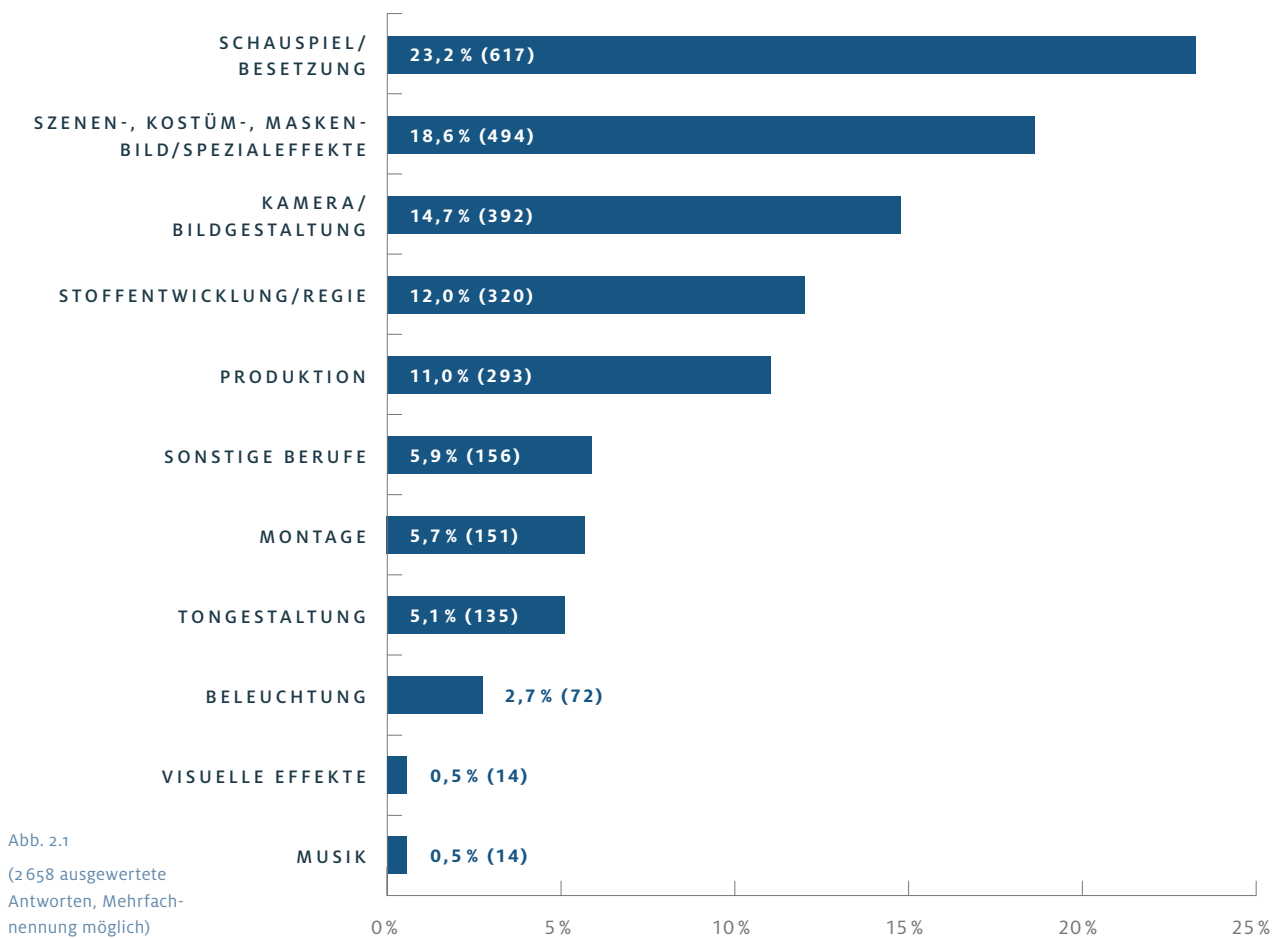


Abb. 2.1
(2 658 ausgewertete
Antworten, Mehrfach-
nennung möglich)

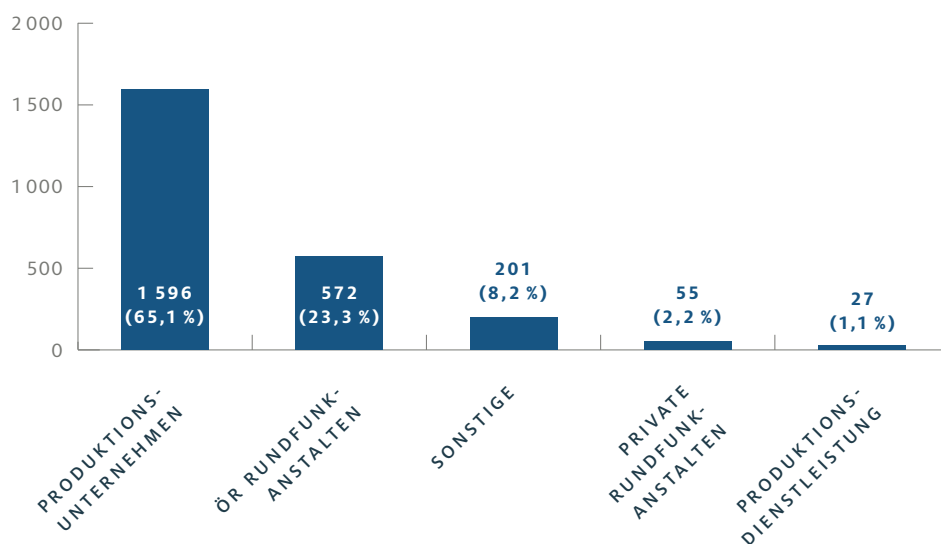
In der Film- und Fernsehbranche gibt es eine Vielzahl von Berufen und Berufsbezeichnungen, die sich durch technische und wirtschaftliche Veränderungen stetig weiterentwickeln. Die Umfrage orientiert sich bei der Zusammenfassung der Berufe an den definierten Film-Departments der Arbeitsagentur sowie der Berufseinteilung der Branchenplattform Crew United. Das Clustern der

Berufe soll zum einen die Lesbarkeit, zum anderen die Einordnung und Aussagekraft der Ergebnisse verbessern.

Die meisten Befragten ordnen sich dem Bereich Schauspiel (617 Personen), dem Art-Department – Szenen-, Kostüm-, Maskenbild, Bühne und Spezialeffekt – (494) sowie dem Bereich Kamera (392) und Montage (97) zu.

Arbeit- bzw. Auftraggeber*innen

Abb. 2.2
(2 451 ausgewertete
Antworten)



Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist für private Produktionsunternehmen tätig (65 Prozent).

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten stehen als direkte Arbeit- bzw. Auftraggeber an zweiter Stelle (23 Prozent). Unmittelbar für private Rundfunkanstalten und Produktionsdienstleistungsunternehmen arbeiten nur wenige Befragte.

Bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist das ZDF der größte Auftraggeber vor WDR, NDR und BR. Bei den privaten Rundfunkanstalten sind dies RTL und Sat1, allerdings in weit kleinerem Maßstab als die öffentlich-rechtlichen.

Beschäftigungen nach Produktionsarten

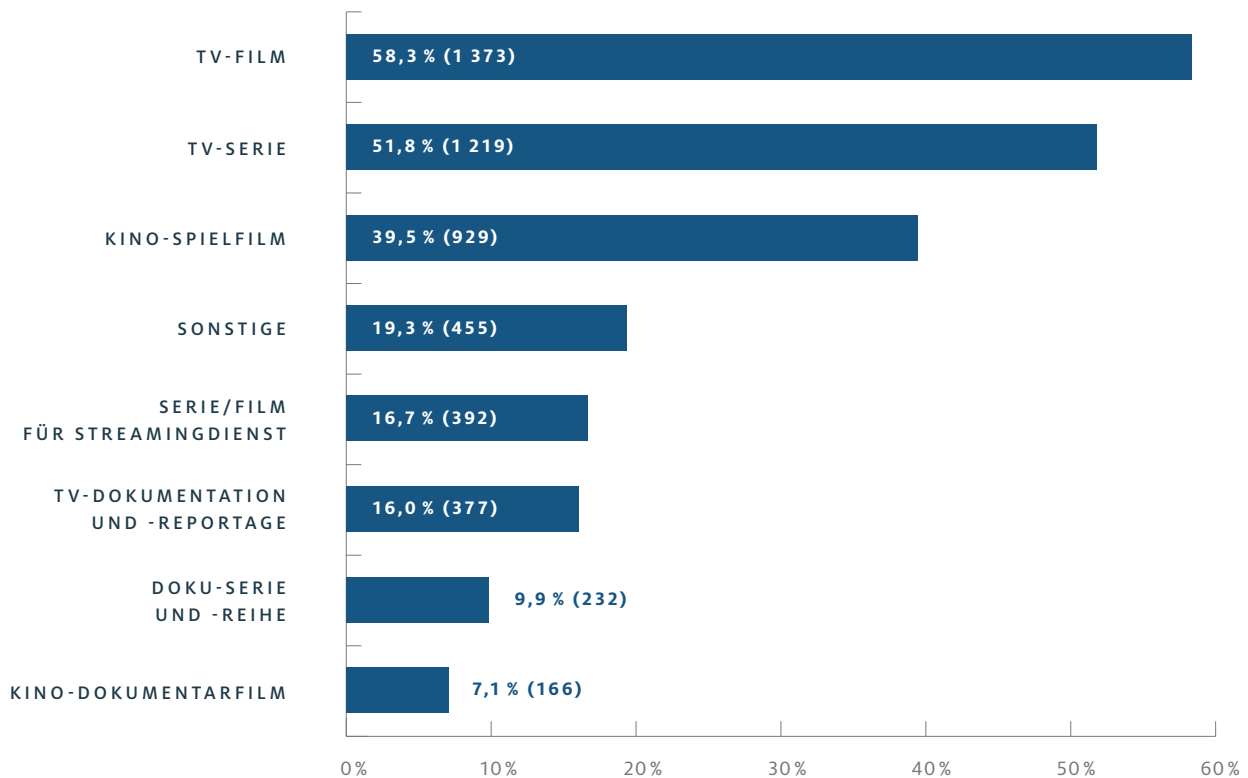


Abb. 2.3

(5 143 ausgewertete Antworten;
Mehrfachnennung)

Der größte Teil der Befragten ist hauptsächlich an der Herstellung von TV-Produktionen, wie Filme, Serien und Dokus, beteiligt, gefolgt von Kinoproduktionen. Platz 3, mit knapp 17 Prozent, belegt die Arbeit für Streamingdienste.

➤ Die Umfrage erreicht einen breiten Ausschnitt der Erwerbstätigen der Film- und Fernsehbranche. Alle Film-Departments sind vertreten, und die angegebenen Berufe sind weit gefächert. Die Verteilung auf Auftraggeber*innen und Produktionsformen ist ausgewogen und entspricht der Marktrealität. Die Ergebnisse der Befragungen geben daher einen guten Überblick über die Branche und ihre Vielschichtigkeit.

3. Arbeitsverhältnisse

In Kapitel 3 werden die Arbeitsverhältnisse der Filmschaffenden genauer beleuchtet. Wie vielen Tätigkeiten gehen Filmschaffende nach, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten? In welchen Arbeitsverhältnissen sind Freie in Film und Fernsehen tätig? Und welche Auswirkungen hat das auf die Altersvorsorge?

Häufigkeit von Nebentätigkeiten

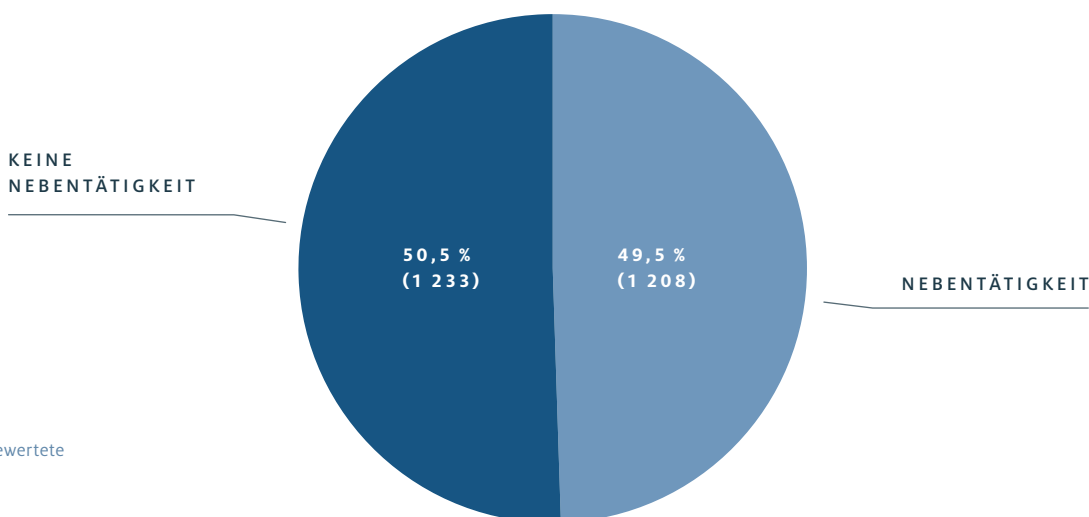


Abb. 3.1
(2 441 ausgewertete
Antworten)

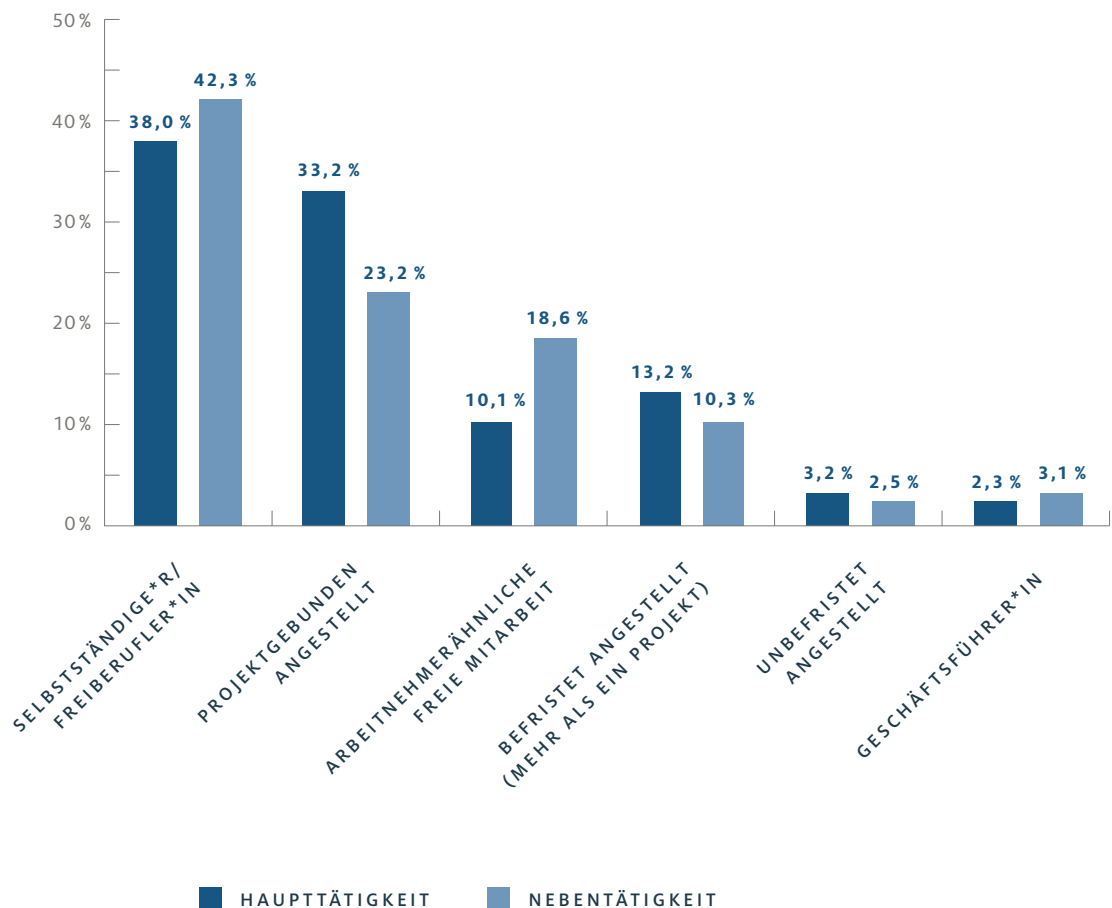
Knapp die Hälfte der befragten Filmschaffenden geht mehr als einer Tätigkeit nach, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Bei einem Drittel der Befragten handelt es sich dabei um hybride Erwerbstätigkeiten, das heißt, abhängige und selbstständige Tätigkeiten erfolgen zeitgleich oder wechselnd.

Eine Folge der in Summe dominierenden projektbasierten Tätigkeiten ist, dass die Filmschaffenden schwankende und unregelmäßige Einkünfte haben, was leicht zu Lücken in der sozialen Absicherung führen kann.

Betrachtet man die Häufigkeit von Nebentätigkeiten nach Berufsgruppen, fallen die Schauspieler*innen ins Auge: In dieser Berufsgruppe gehen gut 40 Prozent der Befragten einer Nebentätigkeit nach. Bei den Editor*innen hat ein Drittel eine Nebentätigkeit. In diesen Berufsgruppen scheint es also besonders schwer zu sein, mit der Tätigkeit bei Film/Fernsehen allein den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Beschäftigungsverhältnisse in Haupt- und Nebentätigkeiten

Abb. 3.2
(3 223 ausgewertete
Antworten)



In ihrer Haupttätigkeit arbeitet fast die Hälfte der Befragten entweder projektgebunden oder befristet über die Dauer eines Projekts hinweg (46,4 Prozent). 38 Prozent geben an, selbstständig bzw. freiberuflich tätig zu sein. Jede*r zehnte Befragte ist hauptsächlich in einem arbeitnehmerähnlichen (freiberuflichen) Beschäftigungsverhältnis tätig.

Als arbeitnehmerähnlich gelten Personen, die wirtschaftlich abhängig und vergleichbar mit Arbeitnehmer*innen sozial schutzbedürftig sind. Der Status der arbeitnehmerähnlichen Personen ist mit gewissen

sozial- und arbeitsrechtlichen Vorteilen gegenüber Selbstständigen verbunden, etwa der Möglichkeit von Tarifverträgen. Nur 3,2 Prozent sind unbefristet angestellt.

Bei den Nebentätigkeiten ergibt sich ein etwas anderes Bild: Hier ist die größte Gruppe die der Selbstständigen (42,3 Prozent), erst an zweiter Stelle folgt projektgebundene Erwerbstätigkeit (33,5 Prozent). Die arbeitnehmerähnliche Nebentätigkeit ist mit über 18 Prozent durchaus üblich. Verschwindend gering ist auch hier der Anteil der unbefristeten Anstellungsverhältnisse mit nur 2,5 Prozent.

Beschäftigungsformen nach Berufsgruppen

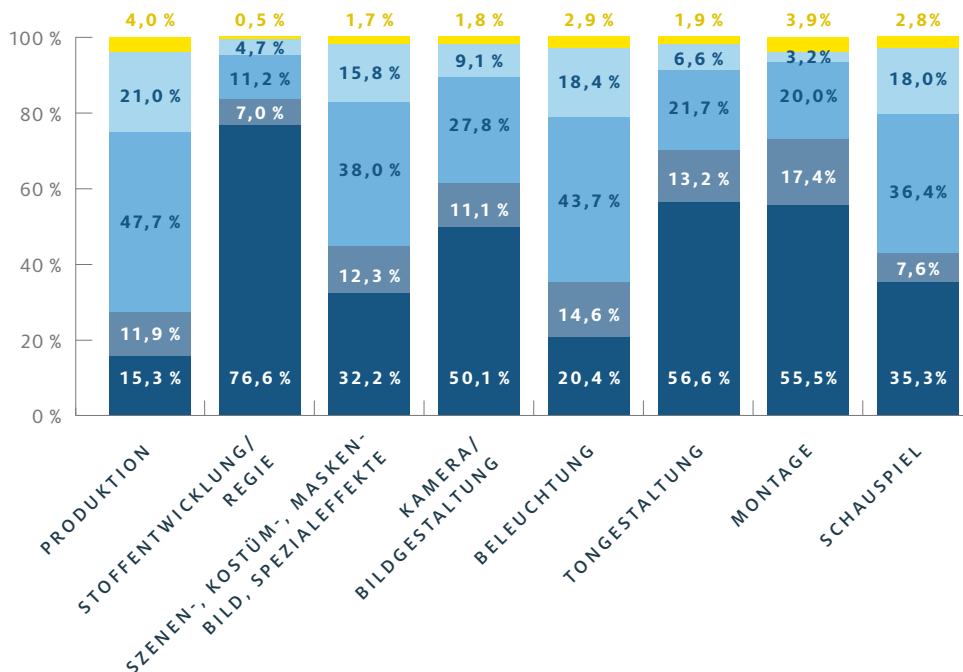


Abb. 3.3
(2 087 ausgewertete
Antworten)

- UNBEFRISTET ANGESTELLT
- BEFRISTET ANGESTELLT
- PROJEKTGEBUNDEN ANGESTELLT
- ARBEITNEHMERÄHNLICH
- SELBSTSTÄNDIG/FREIBERUFLICH

Bei den mehrheitlich schöpferisch geprägten Berufsgruppen – Regie und Stoffentwicklung, Kamera, Montage, Ton – dominiert mit jeweils über 50 Prozent die Selbstständigkeit bzw. Freiberuflichkeit. Lediglich Kostüm- und Maskenbildner*innen sowie Schauspieler*innen wurden mehrheitlich projektgebunden beschäftigt.

Bei den eher technisch-organisatorischen Berufsgruppen – Produktion, Licht – dominiert die projektgebundene Beschäftigung. Allerdings gibt es auch hier in allen Berufsgruppen einen Anteil von mindestens 10 Prozent an Selbstständigen bzw. Freiberufler*innen.

➤ Hier zeigt sich, dass die Praxis inzwischen zwar größtenteils, aber keineswegs flächendeckend der Einordnung in weisungsgebundene bzw. weisungsfreie Tätigkeiten gemäß der Statusfeststellungsverfahren entspricht.

Die in diesem Kapitel aufgezeigte Beschäftigungssituation resultiert aus der projektbasierten Arbeit in der Film- und Fernsehbranche. Problematisch werden diese Arbeitsformen, wenn es um die soziale Sicherung geht. Das betrifft auch in besonderer Weise die Altersvorsorge. So können unetere Einkommensströme aus selbstständigen/freiberuflichen oder befristeten Tätigkeiten die finanzielle Planbarkeit einschränken, was den kontinuierlichen Aufbau einer auskömmlichen Altersversorgung erschwert.

Zudem kann davon ausgegangen werden, dass Filmschaffende durch den hohen Anteil der Freiberuflichkeit/Selbstständigkeit bzw. der hybriden Erwerbsverläufe in der Branche gar nicht oder nur unregelmäßig in die gesetzliche Rentenversicherung bzw. Künstlersozialkasse (KSK) einzahlen. Dies bedeutet, dass ein signifikanter Teil von ihnen weitere private und berufliche Vorsorgemaßnahmen ergreifen müsste, um im Alter über eine auskömmliche Altersvorsorge zu verfügen.

4. Einkommen

Kapitel 4 beschäftigt sich mit der Einkommenssituation der Filmschaffenden. Wie hoch ist das jährliche Bruttoeinkommen? Bietet es finanzielle Spielräume, um für das Alter vorzusorgen?

Geschätztes Jahresbruttoeinkommen 2018

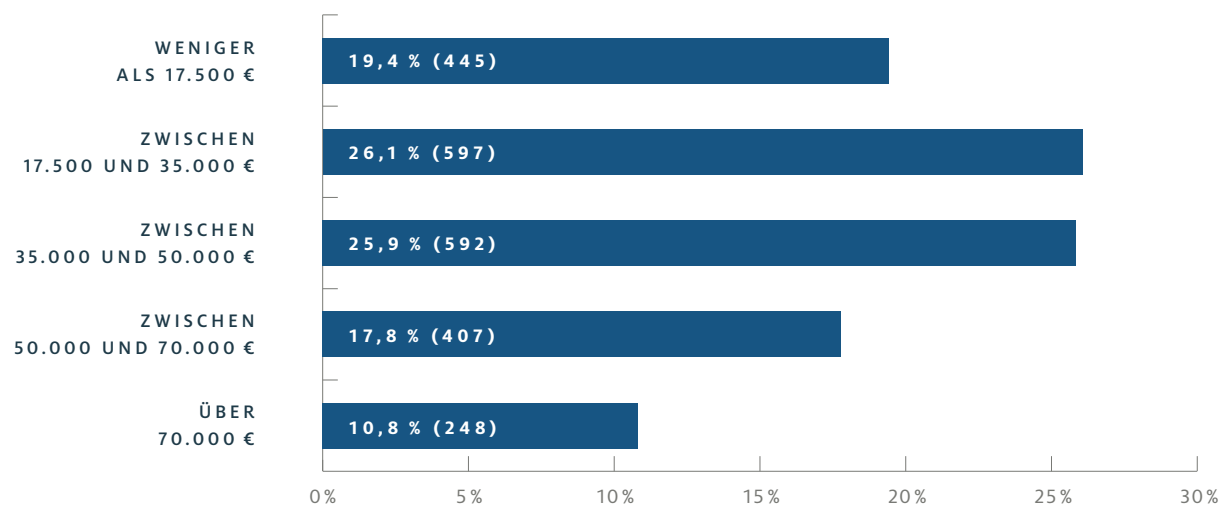


Abb. 4.1
(2289 ausgewertete
Antworten)

Weit über zwei Drittel der Befragten schätzt ihr Bruttoeinkommen für 2018 auf unter 50.000 Euro (71,4 Prozent). Fast die Hälfte (45,5 Prozent) verdiente sogar weniger als 35.000 Euro.

Hierzu sollte auch bedacht werden, dass ein großer Teil der Befragten selbstständig oder freiberuflich tätig ist, was nochmals zusätzliche Auswirkungen auf das zur Verfügung stehende Einkommen hat. So müssen Rücklagen gebildet oder der Arbeitgeber*innenanteil zur Krankenkasse übernommen werden. Außerdem fallen weitere Ausgaben für Versicherungsbeiträge oder Investitionen in Weiterbildung und Equipment an.

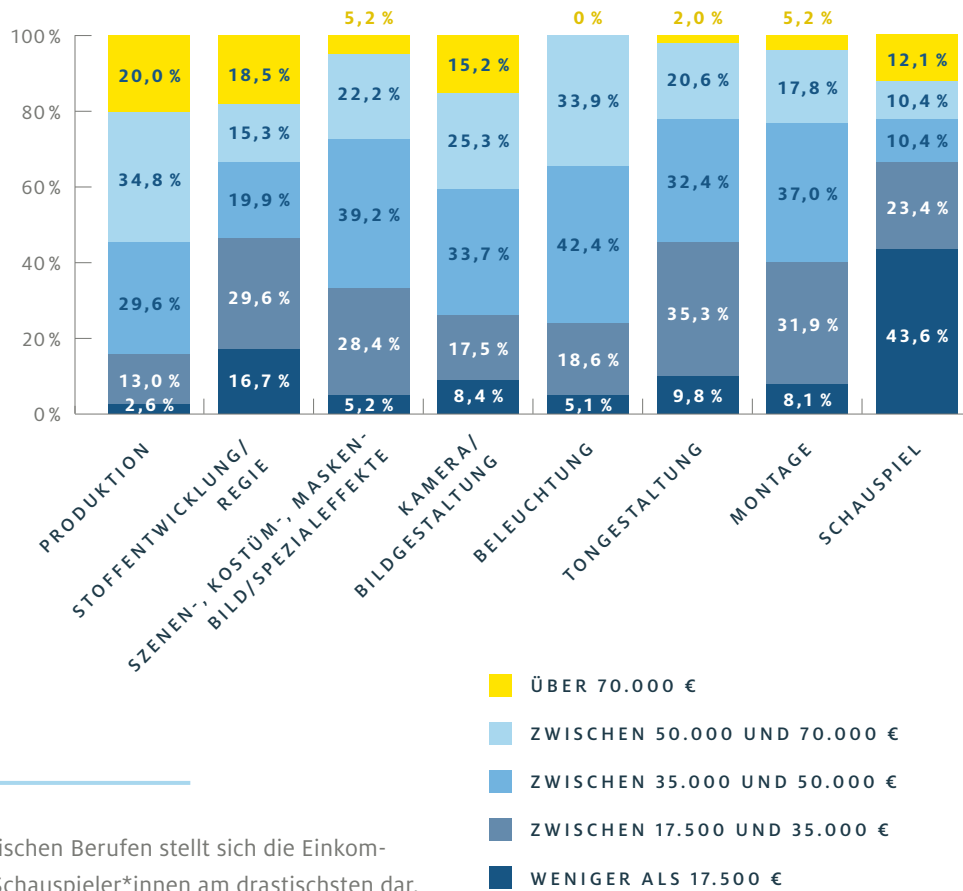
Betrachtet man die Einkommensverhältnisse nach Geschlechtern, zeigt sich, dass weibliche Filmschaffende schlechter dastehen als ihre männlichen Kollegen.

Über 50 Prozent der Frauen haben ein Jahresbruttoeinkommen von unter 35.000 Euro. Bei den männlichen Filmschaffenden liegen „nur“ knapp 40 Prozent unter dem Durchschnittseinkommen von 35.000 Euro.

Auf ein Einkommen von über 50.000 Euro schaffen es etwa 20 Prozent der weiblichen Filmschaffenden, aber mehr als ein Drittel der männlichen Befragten.

Geschätztes Jahresbruttoeinkommen 2018 nach Berufsgruppen

Abb. 4.2
(1588 ausgewertete
Antworten)



Unter den schöpferischen Berufen stellt sich die Einkommenssituation der Schauspieler*innen am drastischsten dar. Rund 44 Prozent hat hier ein Einkommen unter 17.500 Euro.

Die Einkommenssituation bei den technisch-organisatorischen Berufen – Produktion, Beleuchtung – sieht etwas besser aus, während die Einkommenssituation der Produktions- und Aufnahmeleiter*innen sowie der Oberbeleuchter*innen deutlich nach oben abweicht.

Die unterschiedlichen Einkommenshöhen haben vielfältige Ursachen. Die hier abgefragten Einkommen sind nicht im Verhältnis zu Arbeitstagen pro Jahr gesetzt. Daher ist ein Grund für die unterschiedlichen Höhen schlicht die individuelle Auftragslage. Darüber hinaus sind die Einkommen unterschiedlich stark reglementiert. Nur für bestimmte Berufsgruppen sind Gagen im Tarifvertrag verhandelt, und nur ein Teil der Produktionen arbeitet mit diesen Gagen.

Auch innerhalb der Berufsgruppen sind Unterschiede in der Einkommensstruktur sichtbar. Vor allem bei den schöpferischen Berufen finden sich große Einkommensspreizungen

bis weit in den Niedriglohnbereich hinein. Bei den technisch-organisatorischen Berufen zeigt sich die Einkommensstruktur insgesamt ausgeglichener, und mittlere Einkommen sind stärker vertreten. Unterschiede innerhalb einzelner Berufsgruppen bezeugen die unterschiedliche Verhandlungsposition je nach Renommee und Erfahrung.

Die Einkommensstruktur in der Film- und Fernsehbranche zeigt sich breit gefächert. Allerdings bewegt sich knapp die Hälfte der Befragten mit weniger als 35.000 Euro im Jahr im Niedriglohnsegment.

Insbesondere bei diesen Filmschaffenden kann davon ausgegangen werden, dass der finanzielle Spielraum zum Aufbau einer adäquaten Altersvorsorge eingeschränkt ist. So können mitunter nur Vorsorgemaßnahmen in geringer finanzieller Höhe geleistet oder schlimmstenfalls gar keine Rücklagen gebildet werden.

5. Altersvorsorge

Nachdem in den vorhergegangenen Kapiteln wichtige Voraussetzungen für den Aufbau einer Altersvorsorge beleuchtet wurden, widmet sich Kapitel 5 nun dem Kern der Umfrage: der Altersvorsorge.

Wie sorgen Filmschaffende fürs Alter vor, und wie bewerten sie die Qualität ihrer Vorsorge?

Künftige Rentenbezüge

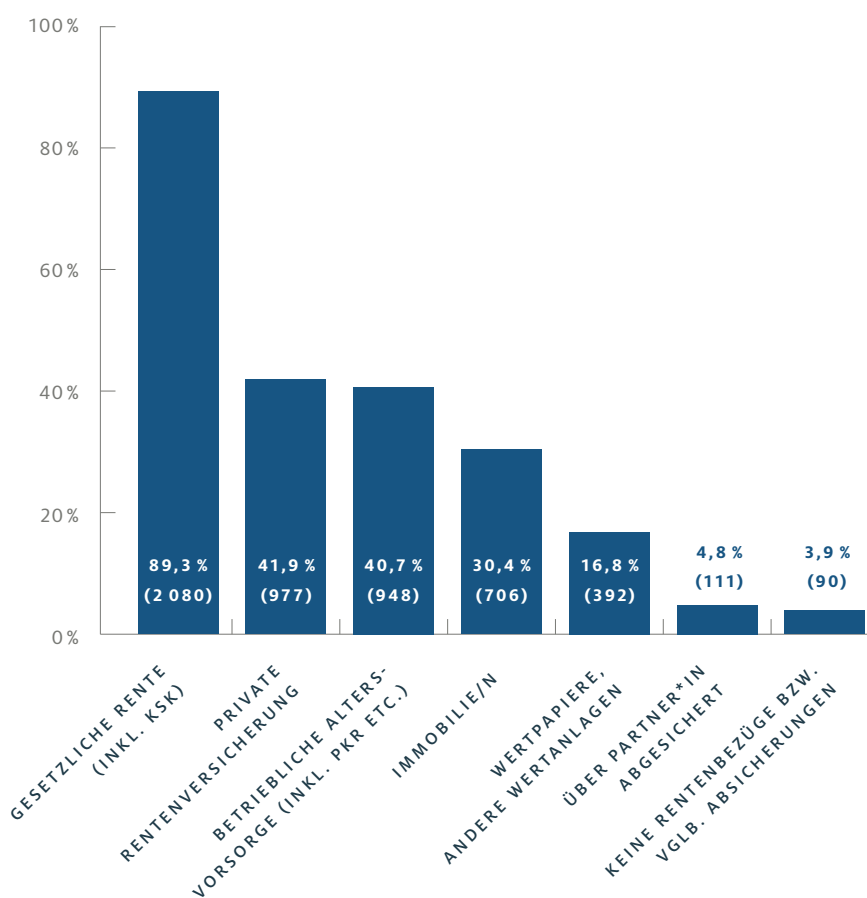


Abb. 5.1
(5 304 ausgewertete Antworten;
Mehrfachnennung möglich)

Mit fast 90 Prozent hat der größte Teil der Befragten im Alter Anspruch auf die gesetzliche Rente. Die Höhe der erwarteten Bezüge wurde nicht abgefragt.

Bezüge aus einer privaten Rentenversicherung erwarten 4 von 10 Filmschaffenden. Fast ein Drittel verfügt über Immobilien, weitere 17 Prozent über Wertpapiere oder vergleichbare Anlagen.

Aus der betrieblichen Vorsorge erwarten 40 Prozent der Befragten Bezüge im Alter. Nur ein sehr kleiner Teil, nämlich 3,9 Prozent der Befragten, hat keinerlei Aussicht auf Rentenbezüge oder sonstige Altersabsicherung.

Gefühlte Altersabsicherung

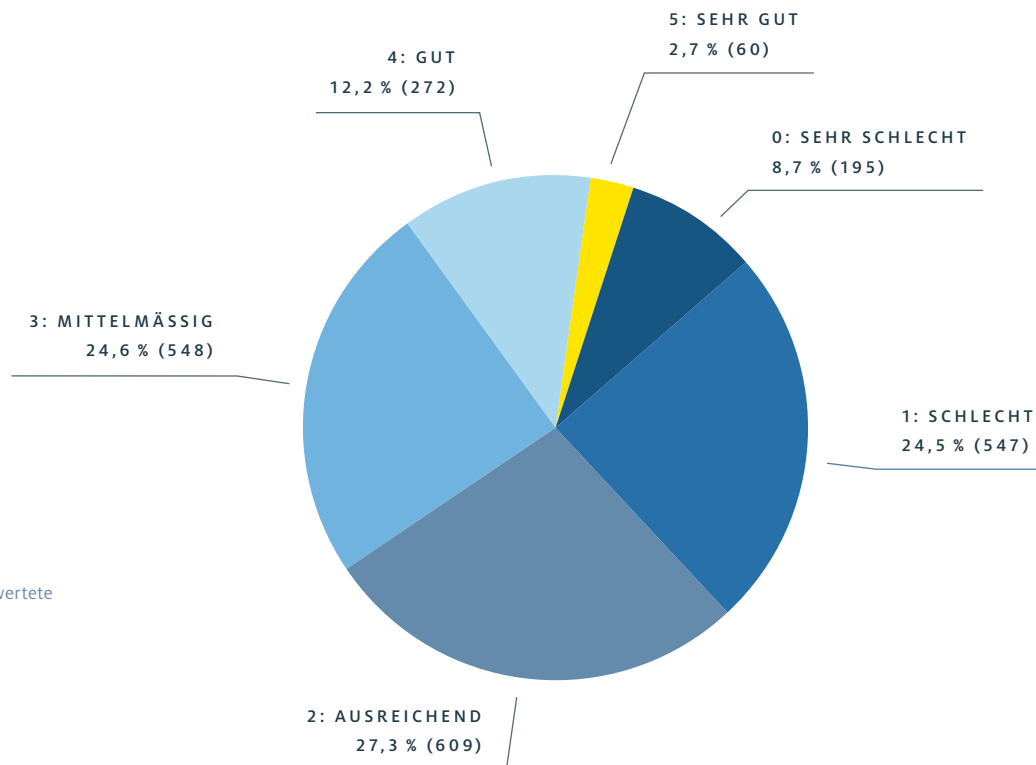


Abb. 5.2
(2 231 ausgewertete
Antworten)

Die alleinige Tatsache, dass die Befragten Anspruch auf eine Altersvorsorge haben, lässt jedoch noch keine Rückschlüsse auf deren Qualität bzw. Höhe zu. Deswegen wurden die Teilnehmenden gefragt, wie gut sie sich im Alter abgesichert fühlen. Mit knapp 52 Prozent schätzt die Hälfte der Befragten die Vorsorge als mittelmäßig bis ausreichend ein. Gut ein Drittel (33 Prozent) fühlt sich schlecht bis sehr schlecht abgesichert. Nur 14,9 Prozent betrachten ihre Absicherung als gut bis sehr gut.

Vergleicht man die Vorsorgesituation der Film- und Fernseherschaffenden mit dem Bundesdurchschnitt, zeigt sich, dass Aktivität und Engagement der Befragten durchaus gut sind. Im Bundesdurchschnitt unterhalten nur 23 Prozent eine private Rentenversicherung und 26 Prozent eine betriebliche Altersvorsorge.

Immobilien fungieren für 28 Prozent des Bundesdurchschnitts als mögliche Einkommensquelle im Alter – ein ähnlicher Wert wie bei den Film- und Fernseherschaffenden.

Aktien und Wertpapiere (23 Prozent) machen im Bundesdurchschnitt einen höheren Anteil am Einkommen im Alter aus als bei den Befragten in Film und Fernsehen.³

Bei diesem Vergleich ist allerdings zu beachten, dass im Bundesdurchschnitt, anders als in der Film- und Fernsehbranche, die klassischen Normalarbeitsverhältnisse vorherrschen. Es kann demnach davon ausgegangen werden, dass durch eine hohe Kontinuität bei der Vorsorge auch ein höheres finanzielles Niveau erreicht wird, das zu einer existenzsichernden Versorgung im Alter führt. Aufgrund der strukturellen Gegebenheiten in der Film- und Fernsehbranche – projektbasiertes Arbeiten, unregelmäßiges Einkommen und lückenhafte soziale Absicherung – sind die Voraussetzungen für den Aufbau einer auskömmlichen Altersvorsorge trotz eines guten Engagements deutlich schwieriger.

³ Quelle: [de.statista.com/statistik/daten/studie/170962/umfrage/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/170962/umfrage/besitz-von-versicherungen-geldanlagen-im-haushalt/)
besitz-von-versicherungen-geldanlagen-im-haushalt/

Altersvorsorge nach Einkommen

Glauben Sie, dass Sie mit Ihrem aktuellen Einkommen eine adäquate Altersvorsorge betreiben können?

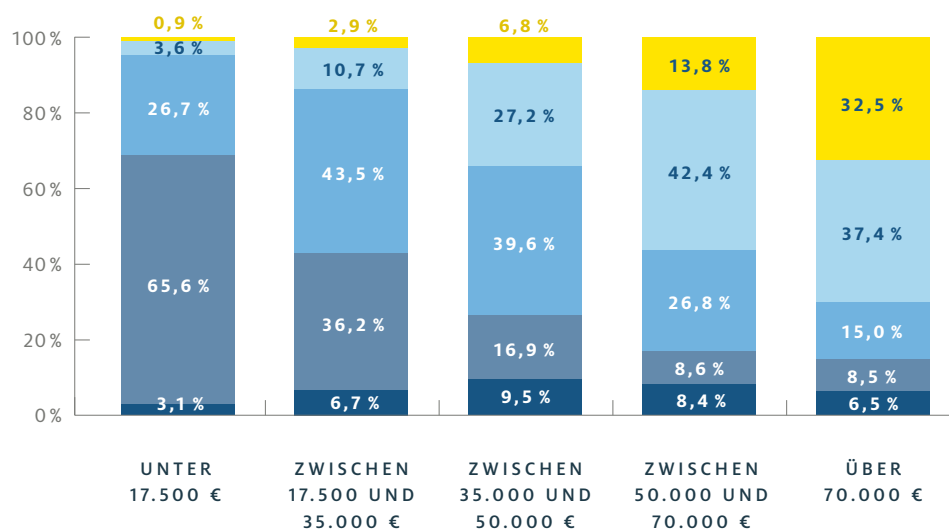


Abb. 5.3
(2 284 ausgewertete
Antworten)



Auch bei der Frage, ob das aktuelle Einkommen für eine adäquate Altersvorsorge ausreicht, fällt die Einschätzung tendenziell negativ aus. Über die Hälfte der Befragten, konkret 62 Prozent, sind der Meinung, dass sie mit ihrem Einkommen keine adäquate Altersvorsorge betreiben können. Nur ein Drittel hingegen geht davon aus, dass ihr Einkommen für den Aufbau einer angemessenen Vorsorge wahrscheinlich ausreichen wird.

Wenig überraschend: Umso höher das Einkommen, desto besser die Vorsorgemöglichkeiten, was sich auch in der subjektiven Einschätzung der Befragten äußert. Die Vertreter*innen der Einkommensgruppen von 17.000 bis 50.000 Euro glauben mehrheitlich eher nicht, dass ihr Einkommen für eine adäquate Altersvorsorge ausreicht. In den Einkommensgruppen oberhalb von 50.000 Euro ist eine Trendwende sichtbar. Hier geht die Mehrheit davon aus, mit ihrem Einkommen angemessen vorsorgen zu können.

Altersvorsorge nach Berufsgruppen

Glauben Sie, dass Sie mit Ihrem aktuellen Einkommen eine adäquate Altersvorsorge betreiben können?

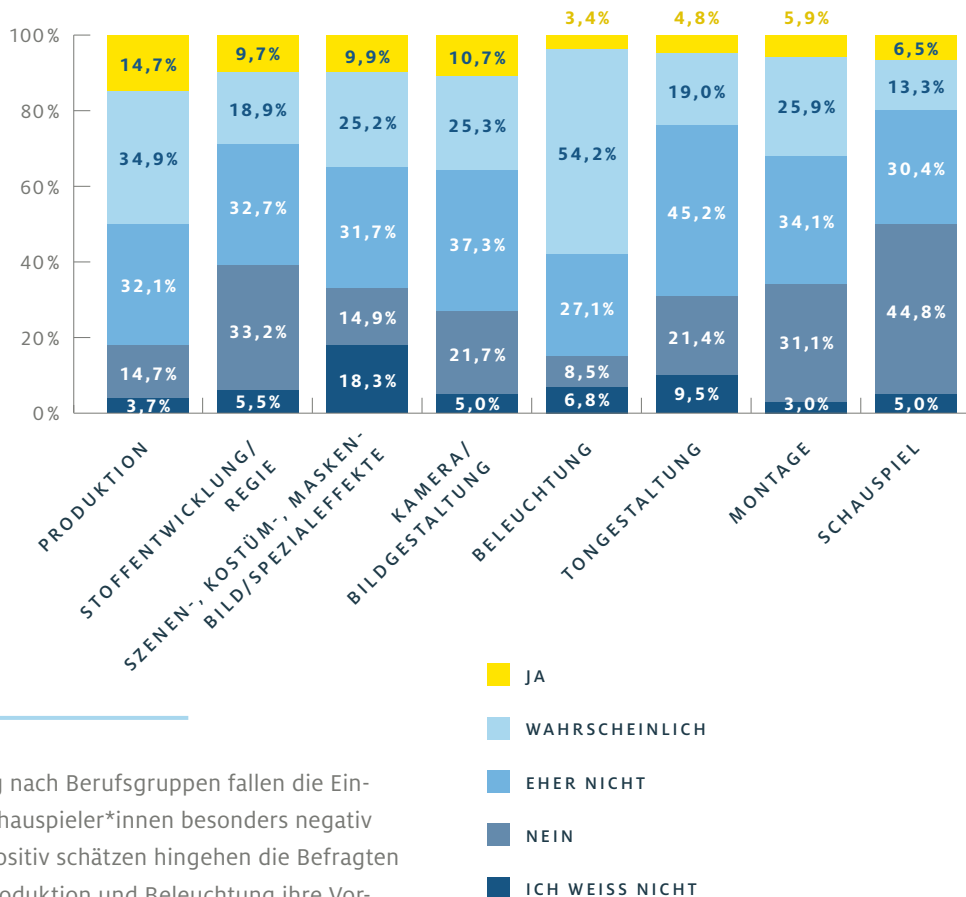


Abb. 5-4
(1508 ausgewertete
Antworten)

Bei der Betrachtung nach Berufsgruppen fallen die Einschätzungen der Schauspieler*innen besonders negativ aus. Mehrheitlich positiv schätzen hingegen die Befragten in den Bereichen Produktion und Beleuchtung ihre Vorsorgesituation ein.

Die Antworten zeigen insgesamt ein sehr gutes und umfangreiches Engagement bei der Altersvorsorge. So besteht eine breite Abdeckung aus gesetzlicher Rente/KSK (89 Prozent) und privater Vorsorge (mit Immobilien und Wertpapieren insgesamt 89 Prozent). Lediglich bei der betrieblichen Vorsorge (40 Prozent) ist noch Luft nach oben.

Dennoch erwarten nur 15 Prozent eine gute bis sehr gute Versorgung im Alter. Der weitaus größere Teil schaut weniger optimistisch in die Zukunft: 52 Prozent fühlen sich nur ausreichend oder mittelmäßig abgesichert, jede*r Dritte sogar schlecht oder sehr schlecht.

Mögliche Ursachen für diese Einschätzung sind bereits in den vorangegangenen Kapiteln aufgeführt und bestätigen sich hier. So besteht ein unmittelbarer Zusammenhang

zwischen der Höhe und der Regelmäßigkeit des Einkommens und der geschätzten Qualität der Altersversorgung.

Niedrige und mittlere Einkommen schätzen ihre Möglichkeiten, eine adäquate Altersvorsorge aufzubauen, als deutlich weniger wahrscheinlich ein, als gehobene und hohe Einkommensgruppen. Eine Trendwende bei der Einschätzung von mehrheitlich „eher nicht ausreichend“ zu „wahrscheinlich ausreichend“ erfolgt ab 50.000 Euro Jahreseinkommen.

Darüber hinaus erfolgen die Vorsorge-Aktivitäten aufgrund der projektbasierten Arbeit vermutlich nicht lückenlos, so dass der Aufbau einer existenzsichernden Altersversorgung für die Film- und Fernseherschaffenden schwierig ist.

6. Mitgliedschaft in Organisationen

Mitgliedschaft nach Berufsverbänden und Gewerkschaften

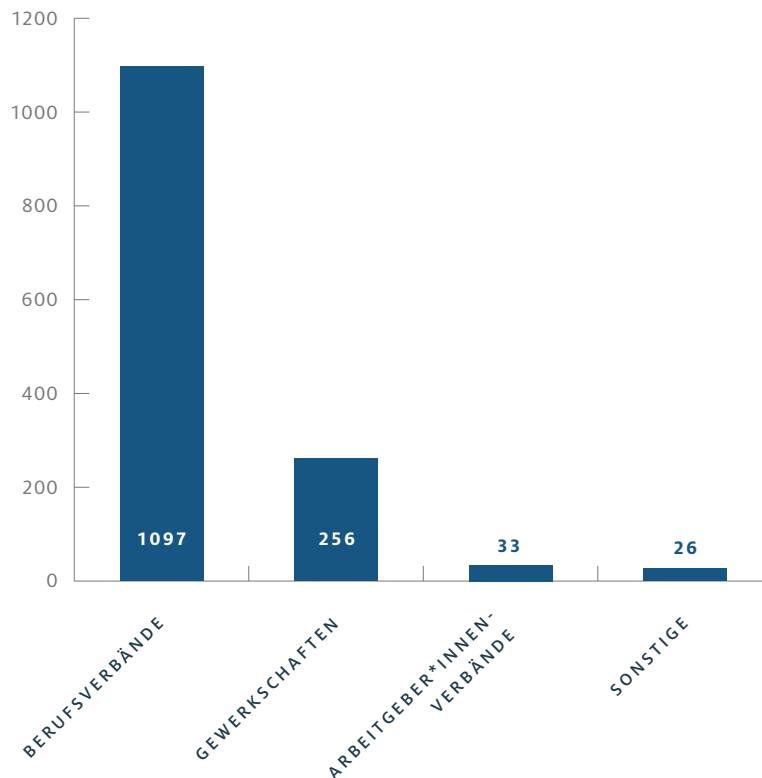


Abb. 6.1
(1 412 ausgewertete
Antworten)

Der Organisationsgrad der Befragten ist relativ hoch. Die Mehrheit der Befragten (51 Prozent) ist Mitglied in mindestens einem Berufsverband bzw. einer Gewerkschaft. Zum Vergleich: Im bundesweiten Durchschnitt lag der gewerkschaftliche Organisationsgrad 2017 bei 16 Prozent.⁴

Die meisten Mitglieder (1 097) entfallen auf die diversen Berufsverbände. Insgesamt geben 256 Befragte an, Mitglied

einer Gewerkschaft zu sein, wobei der weitaus größte Anteil auf ver.di entfällt (202), gefolgt von DJV (32) und VRFF (18). Der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder unter den Befragten liegt damit bei rund 18 Prozent. Die Mitgliedschaften in einem Arbeitgeber*innenverband entfallen auf die Produzentenallianz, den Produzentenverband und regionale Produzentenverbände.

Die am häufigsten unter „Sonstige“ genannten Organisationen sind die Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA), die Assistant Director Union (ADU) sowie Fair TV.

⁴ Angabe laut IW Köln/statista, Zahlen für 2017, de.statista.com/infografik/10962/gewerkschaften-mit-nachwuchsproblem/

Mitgliedschaft in Berufsverbänden

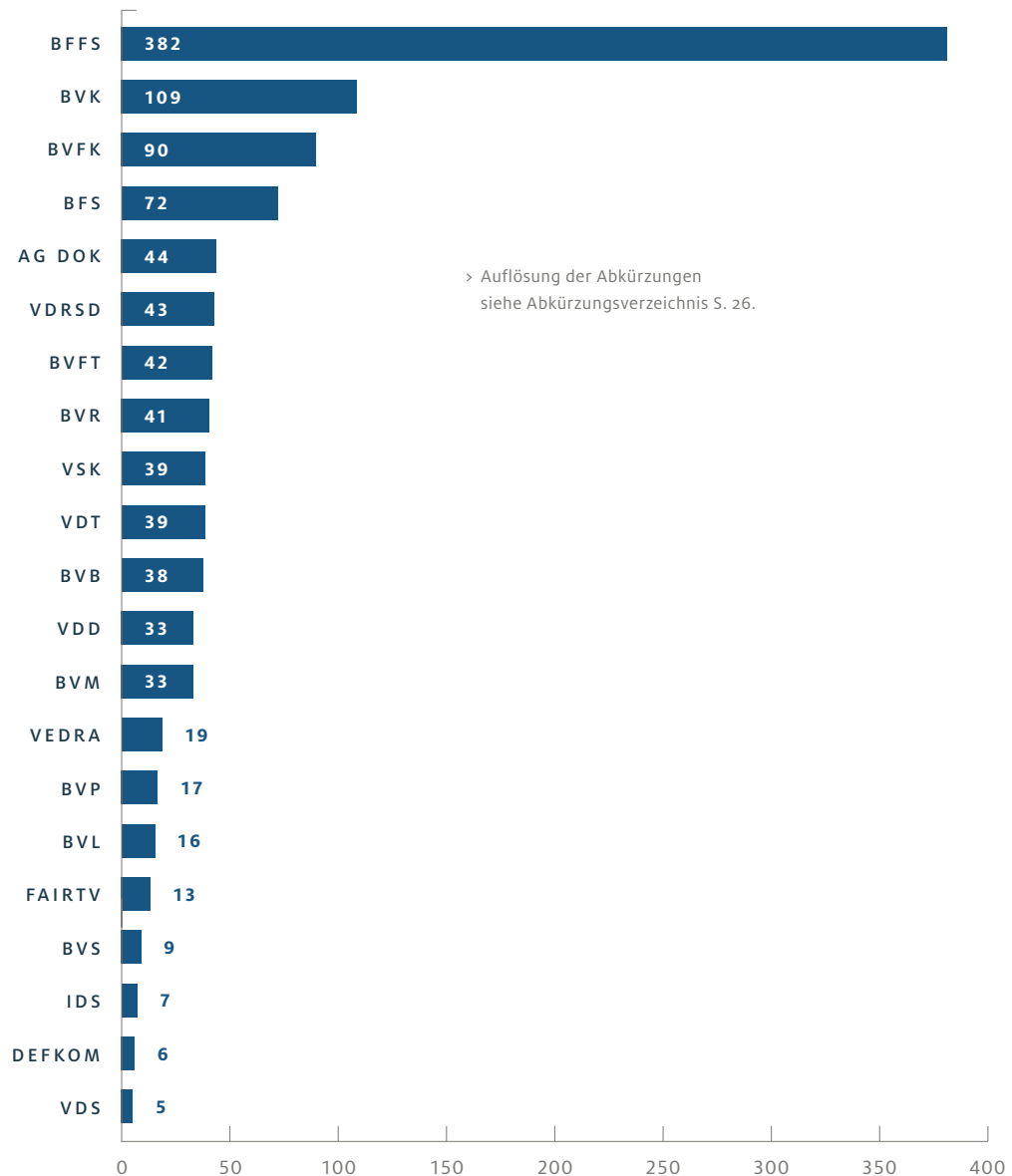


Abb. 6.2
(1 097 ausgewertete
Antworten)

Die Angaben zur Mitgliedschaft in einem Berufsverband decken sich mit der Zugehörigkeit zu den verschiedenen Berufsgruppen, die zu Anfang der Umfrage erhoben wurde. So nahmen besonders viele Schauspieler*innen und Kameraleute an der Befragung teil, was sich nun auch in den hohen Mitgliedszahlen beim BFFS, BVK und BVFK widerspiegelt.

➤ Gerade in der Film- und Fernsehbranche mit ihren mitunter schwierigen Arbeitsbedingungen ist der Wunsch nach Austausch und gemeinsamer Interessenvertretung groß.

Allerdings zeigt sich in der Umfrage auch eine extrem fragmentierte Landschaft kleiner und kleinster Organisationen, die die spezifischen Interessen bestimmter Berufe vertreten. Die Durchsetzungskraft und die personelle Ausstattung der Organisationen sind unterschiedlich groß. Organisationen-übergreifende Einigkeit ist auch bei Fragen hinsichtlich der Arbeitsbedingungen nicht immer gegeben. Somit ist der hohe Organisationsgrad keineswegs mit Solidarität unter den Filmschaffenden oder Gestaltungsmöglichkeiten der Interessenvertretung verbunden.

7. Pensionskasse Rundfunk

Das letzte Kapitel widmet sich der PKR.
Besonders interessant ist hier die subjektive
Haltung der Befragten zur PKR.

Überblick Befragte und PKR

79 % der Befragten kannten die PKR
bereits vor der Umfrage.

69 % der Befragten sind bereits PKR-Mitglied.

Die Weiterempfehlungsquote der Befragten liegt bei **92 %**.

93 % haben im Hinblick auf die Beitragsabführung positive
Erfahrungen mit ihren Auftraggeber*innen gemacht.

Abb. 7.1

Die Umfrage zeigt, dass der Bekanntheitsgrad und die Mitgliedsrate der PKR unter den Befragten bereits sehr hoch ist. Das Bewusstsein für die Option der branchenspezifischen betrieblichen Vorsorge ist demnach vorhanden. Dieser Prozentsatz ist höher als die übliche Einschätzung zum Anteil der PKR-Mitgliedschaft unter den Filmschaffenden. Die Differenz spricht dafür, dass auf den gewählten Kanälen zur Verbreitung der Umfrage (Crew United,

Berufsverbände) insbesondere der Teil der Filmschaffenden angesprochen wurde, der die PKR bereits kannte bzw. bereits Mitglied war. Diese Verzerrung dürfte allerdings eher zu einer zu positiven Darstellung der Ergebnisse führen, da somit ein Bias in Richtung der Filmschaffenden existiert, der bereits vielfältig vorsorgt.

Die Beitragsabführung an die PKR scheint recht problemlos zu erfolgen, da der größte Teil der Befragten positive Erfahrungen gemacht hat. Das könnte zum einen daran liegen, dass auch die Auftraggeber*innen die Relevanz der Vorsorge für die freien Filmschaffenden erkannt haben und sie beim Aufbau einer Vorsorge unterstützen. Zum anderen

könnte dies auch darauf zurückzuführen sein, dass die Limburger Lösung Wirkung zeigt und erfolgreich in die Praxis umgesetzt wird.

Zum Hintergrund: Im Rahmen der Limburger Lösung, die im Januar 2018 in Kraft trat, wurde die Beitragszahlung und -erstattung für Auftragsproduktionen sowie geförderte Koproduktionen zwischen dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der Produzentenallianz, ver.di, dem BFFS und der PKR verbindlich geregelt. Im Falle von Auftragsproduktionen erstatten die Sender den Produktionsunternehmen die Beiträge komplett, im Falle von (geförderten) Koproduktionen anteilig.



Fazit und Ausblick

Die Umfrage vermittelt dank der hohen und berufsübergreifenden Beteiligung einen repräsentativen Überblick über die aktuelle Altersvorsorge-Situation der Film- und Fernsehschaffenden in Deutschland.

Grundsätzlich lässt sich mit dieser Umfrage die vielfältige Aktivität der Filmschaffenden in Bezug auf ihre Altersvorsorge zeigen. Das System der gesetzlichen Rente, wozu auch die KSK zählt, spielt eine große Rolle. Darüber hinaus wird über die PKR die Möglichkeit der branchenspezifischen betrieblichen Altersvorsorge genutzt. Auch andere Vorsorgemöglichkeiten wie Immobilienbesitz und Wertpapiere sind keineswegs unüblich. Dennoch ist die subjektive Einschätzung vieler Filmschaffenden, dass dieses Engagement nicht zu einer adäquaten Versorgung im Alter führen wird.

Diese Einschätzung scheint berechtigt: Die projektbasierten Erwerbsstrukturen in der Film- und Fernsehbranche führen zu erwerbslosen Phasen zwischen Projekten, zu hybrider Erwerbstätigkeit und hohen Anteilen selbstständiger Arbeit. Dies erschwert eine kontinuierliche Vorsorge immens, auch weil die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland auf die projektbasierte Form der Erwerbstätigkeit nur in Teilen ausgerichtet sind.

Darüber hinaus sind die Einkommen der Film- und Fernsehschaffenden im Durchschnitt recht gering, mit großen Schwankungen innerhalb und zwischen den Berufsgruppen. In bestimmten Lebensphasen kann eine Vorsorge dann unmöglich sein, trotz hoher Qualifikation und Berufstätigkeit. In dieser Kombination ist eine existenzsichernde Rente aus dem gesetzlichen System für viele Film- und Fernsehschaffende nicht zu erwarten.⁵

Um nach jahrzehntelanger Erwerbstätigkeit nicht in die Grundsicherung zu fallen, ist es wichtig, weitere Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen, die den besonderen Gegebenheiten einer auf Projekte und unterschiedliche Erwerbsformen ausgerichteten Branche Rechnung tragen.

Die PKR ist als Modell der betrieblichen Altersvorsorge eine gute Ergänzung zur gesetzlichen Rente, da auch sie auf dem paritätischen System der gemeinsamen Verantwortung von Arbeit- bzw. Auftraggeber*in und Arbeitnehmer*in beruht. Die PKR ist auf die speziellen Gegebenheiten der

Filmbranche ausgerichtet, da sie Selbstständigkeit und Anstellung gleichermaßen absichert. Darüber hinaus wird immer dann vorgesorgt, wenn Einkommen fließt, ohne finanzielle Zusagen zu verlangen, die in Phasen ohne Engagement nicht eingehalten werden können. So kann auch bei kleineren oder unregelmäßigeren Einkommen eine auskömmliche Altersvorsorge als Ergänzung zur kaum ausreichenden gesetzlichen Rente aufgebaut werden.

Doch das volle Potential der PKR für die Vorsorge der Film- und Fernsehschaffenden kann sich nur dann entfalten, wenn die betriebliche Altersvorsorge auch wirklich über alle Arbeitsverhältnisse hinweg aufgebaut werden kann. Noch fehlt es dazu allerdings an einem lückenlosen Zugang. Bislang können Film- und Fernsehschaffende nur im Rahmen der Limburger Lösung von einer betrieblichen Altersvorsorge profitieren, welche ausschließlich TV-Produktionen im öffentlich-rechtlichen Bereich umfasst. Produktionen für Privatfernsehen, Kino und die aufstrebenden Streamingdienste sind außen vor. Verschiedene Arbeit-/Auftraggeber*innen greifen auf einen Pool hochqualifizierter Film- und Fernsehschaffender in Deutschland zu. Doch nur ein Teil von ihnen beteiligt sich an der betrieblichen Altersvorsorge der Fachkräfte.

Auch der aktuell geltende Tarifvertrag sieht keine Lösung zur betrieblichen Altersvorsorge vor. Hier wäre es eine Möglichkeit, die bAV-Lösung im Rahmen der Tarifverhandlungen auszuweiten. Freie Filmschaffende sollten ein Anrecht auf PKR-Beiträge bei allen Produktionen haben – unabhängig davon, für welches Produktionsunternehmen sie arbeiten und für welche Auftraggeber*innen produziert wird. Das heißt, PKR für alle und für alle Produktionen!

Es wäre wünschenswert, wenn die vorliegende Erhebung für die schwierige Altersvorsorge-Situation der Film- und Fernsehschaffenden sensibilisieren und ein einheitliches Zusammenwirken aller relevanten Akteure der Branche fördern könnte.

⁵ Nach den Berechnungen des DGB führen erst 45 Beitragsjahre bei einem jährlichen Durchschnittseinkommen von 36.267 Euro zu einer existenzsichernden Rente (siehe dgb.de/uber-uns/dgb-heute/seniorenpolitik/++co++784fedd4-6f51-11ea-8a81-52540088cada).

Abkürzungsverzeichnis

A	adu	Assistant Director Union
	AG DOK	Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm e. V.
B	bAV	Betriebliche Altersvorsorge
	BFFS	Bundesverband Schauspiel e. V.
	BFS	Bundesverband Filmschnitt Editor e. V.
	BVB	Bundesverband Beleuchtung & Bühne e. V.
	BVFK	Bundesverband der Fernsehkameraleute e. V.
	bvft	Berufsvereinigung Filmtone e. V.
	BVK	Berufsverband Kinematografie
	BVL	Bundesverband Locationscouts e. V.
	BVM	Bundesverband Maskenbild e. V.
	BVP	Bundesverband Produktion e. V.
	BVR	Bundesverband Regie e. V.
	BvS	Bundesverband deutscher Stuntleute e. V.
D	DEFKOM	Deutsche Filmkomponistenunion
	DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
	DJV	Deutscher Journalisten-Verband e. V.
F	fairTV	Interessenverband für faire TV-Produktionen in Deutschland
G	GDBA	Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger
I	IDS	Interessenverband Deutscher Schauspieler e. V.
K	KSK	Künstlersozialkasse
V	VDD	Verband deutscher Drehbuchautoren e. V.
	VDR/SD	Verband der Requisiteure & Set Decorator e. V.
	VDS	Verband Deutscher Sprecher e. V.
	VDT	Verband Deutscher Tonmeister e. V.
	VeDRA	Verband für Film- und Fernseh dramaturgie e. V.
	ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
	VRFF	Vereinigung der Rundfunk-, Film- und Fernsehschaffende
	VSK	Verband der Berufsgruppen Szenenbild und Kostümbild e. V.



Jetzt Mitglied werden!



Sie erreichen uns telefonisch unter:
+49 (0) 69 155-4100



Zum Mitgliedsantrag
[pkr.de](#) > Freie in Film, Funk und Fernsehen
> Mitglieds-Check & Antrag





pensionskasse
rundfunk

Pensionskasse Rundfunk VVaG
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt am Main

T +49 (0) 69 155-4100

F +49 (0) 69 155-2853

E mail@pkr.de